

[Die Kohlenversorgung im Winter.] Die Maßnahmen für die Kohlenversorgung der einzelnen größeren Städte haben heuer bereits eingesetzt und insbesondere der Versorgung Wiens wird seitens der zuständigen amtlichen Stellen große Aufmerksamkeit geschenkt. Es handelt sich bei Wien hauptsächlich um die Schaffung von Lagerbeständen auf den Bahnhöfen, weiter um die Aufstapelung von Vorräten auf den städtischen Kohlenverkaufsplätzen. Während bei der Anlegung von Wintervorräten bei den Wiener Bahnhöfen hauptsächlich Steinkohle — oberschlesische und inländische — in Betracht kommt, verkauft die Gemeinde Wien von ihren Lagerplätzen neben Steinkohle auch Braunkohle. Ueberhaupt hat der Braunkohlkonsum in der Kriegszeit speziell in den größeren Städten beträchtlich zugenommen. Die entsprechenden Steinkohlenmengen waren zeitweise nicht zu beschaffen, weshalb auch nach Wien und Niederösterreich schon in den Vorjahren erhöhte Mengen böhmischer Braunkohlen zugeschoben werden mußten. So stellte sich die Braunkohlzufuhr nach den Wiener Bahnhöfen aus Nordwestböhmen im letzten Friedensjahre nur auf 12.400 Waggons, während im ersten Kriegsjahr 1914 bereits 20.600 Waggons eingelaufen sind. In den Jahren 1915 und 1916 hat sich der Braunkohlkonsum weiter erhöht. Es betrug die Zufuhr aus Böhmen nach Wien im Jahre 1915 schon 22.400 Waggons und auch im Jahre 1916 zeigte sich eine beträchtliche Zunahme der Zufuhren. Da der größte Teil der zu beschaffenden Vorräte an Kohle für Wien, soweit oberschlesische Kohle in Betracht kommt, bis zum Inkrafttreten des deutschen Kohlensteuergesetzes schon die Grenze überschritten haben dürfte, ist diese rechtzeitige Beschaffung unserer Vorräte für den Winter auch mit einer wesentlichen Geldersparnis verbunden. Für die ausreichende Beschaffung inländischer Kohle ist von Wichtigkeit, daß über Anordnung des Armeoberkommandos nunmehr sämtliche Jahrgänge der eingetragenen qualifizierten Untertagsarbeiter den Kohlenwerken zurückgegeben werden, und zwar auch jene, die bei der Armee im Felde Dienst tun. Die Einstellung dieser Bergleute in die Belegschaften der Kohlenwerke dürfte den sich bis jetzt ergebenden Ausfall in unserer Kohlenförderung zum guten Teil wettmachen.